

Pfoten-weg-Gesetz zum Schutz des Gute-Kita-Gesetzes

VON MICHAEL HOFMANN



Wir haben das berühmte Gute-Kita-Gesetz, das Starke-Familien-Gesetz, und wir haben die Respekt-Rente, die inzwischen als Grundrente modifiziert für Diskussionen sorgt. Was wir jetzt unbedingt brauchen, ist ein „Gute Ideen sehen anders aus – Pfoten weg!“-Gesetz, das logischerweise die Kommunen in den Geschäftsgang bringen müssten, um Berliner Irrwege zu stoppen. Da hat unser SPD-Bundesfinanzminister Olaf Scholz im vergangenen Jahr trotz schwächelnder Konjunktur und ohne eigenes Zutun einen Überschuss von 13,5 Milliarden Euro erzielt bekommen; dazu 5,5 Milliarden, die er – anders als geplant – doch nicht aus einer Rücklage entnehmen musste. Und was macht seine Partei- und Minister-Kollegin, unsere Familienministerin Franziska Giffey? Sie will die Bundesförderung für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern im Zuge der sogenannten Fachkräfteoffensive überraschend auslaufen lassen. „Es ist klar: Der Bund kann nur Starthilfe geben“, sagte die SPD-Politikerin kürzlich. „Die Länder sind selbst in der Pflicht.“ Statt der noch 2018 angekündigten etwa 300 Millionen Euro Fördergeld vom Bund – unter anderem für circa 5000 Fachschüler, die sich zur Erzieherin oder zum Erzieher ausbilden lassen wollen – sind bis einschließlich 2021 nur noch 160 Millionen Euro eingeplant. Dann ist das Ende der Fahnenstange wohl erreicht. Dabei fehlen aktuellen Prognosen zufolge im Jahr 2025 bis zu 200000 Erzieherinnen und Erzieher in unseren Betreuungseinrichtungen.

In der Kita-Betreuungsfrage, so Seligenstadts Bürgermeister Daniell Bastian (FDP) mit Blick auf eine bemerkenswerte Ausbau- und Erweiterungs-Kraftanstrengung der Einhardstadt, seien die Gebäude inzwischen nicht mehr das Problem. „Unser Problem ist das fehlende Personal.“ Das lässt sich mit konkreten Zahlen eindrucksvoll verdeutlichen: In unserer Stadt könnten schon morgen bis zu 100 zusätzliche Kinder betreut werden. Geht aber nicht, weil Erzieherinnen fehlen. Hat man da noch Töne? Soll das ein gutes Kita-Gesetz sein, für das sich die Regierung feiern ließ und protzte, der Bund unterstütze die Länder bis 2022 mit 5,5 Milliarden Euro, um die „nationale Zukunftsaufgabe“ (Giffey) anzugehen?

Inzwischen zeichnet sich ab, dass die Dummen wieder mal die Kommunen sind, an denen alles hängen bleibt, da muss man kein Hellseher sein. Aber wir müssen fair sein: In dieser Angelegenheit ist auch einiges schief gelaufen. Denn ein (zu großer) Teil der Bundesmittel floss wie in Hessen, wie in Seligenstadt, in die Subvention von Elternbeiträgen statt in die Qualität der Einrichtungen. Dem Vernehmen nach kommen nur etwa zehn Prozent des Gelds der Fachkräftegewinnung und -sicherung zugute. Reicht natürlich nicht aus. Wo bleibt da die Perspektive zur Bewältigung der Zukunftsaufgabe? Und was tun? Ein wichtiger Ansatz wäre nach Bastians Ansicht die Einrichtung einer Erzieherinnenschule. Die gibt es in den Kreisen Main-Kinzig (Eugen-Kaiser-Schule) und Darmstadt-Dieburg (Landrat-Gruber-Schule), nicht aber im Kreis Offenbach. Darüber habe der Kreistag auch schon gesprochen, „aber passiert ist bislang nichts“.

Sicher muss auch das Thema Ausbildungsvergütung auf den Tisch. „Angehende Erzieher/innen absolvieren anders als viele andere Auszubildende keine duale Berufsausbildung und müssen stattdessen eine Fachakademie, Fachschule oder ein Berufskolleg besuchen. Im Zuge einer solchen schulischen Ausbildung gibt es naturgemäß keine Ausbildungsvergütung, sodass sich die finanzielle Lage sehr kritisch darstellt (...) Der Fachkräftemangel im Erziehungswesen ist folglich zumindest teilweise also auch auf die fehlende Vergütung der Auszubildenden zurückzuführen“, so das unabhängige Info-

Offenbach Post 1.2.2020

In der Kita-Betreuungsfrage, so Seligenstadts Bürgermeister Daniell Bastian (FDP) mit Blick auf eine bemerkenswerte Ausbau- und Erweiterungs-Kraftanstrengung der Einhardstadt, seien die Gebäude inzwischen nicht mehr das Problem. „Unser Problem ist das fehlende Personal.“ Das lässt sich mit konkreten Zahlen eindrucksvoll verdeutlichen: In unserer Stadt könnten schon morgen bis zu 100 zusätzliche Kinder betreut werden. Geht aber nicht, weil Erzieherinnen fehlen. Hat man da noch Töne? Soll das ein gutes Kita-Gesetz sein, für das sich die Regierung feiern ließ und protzte, der Bund unterstütze die Länder bis 2022 mit 5,5 Milliarden Euro, um die „nationale Zukunftsaufgabe“ (Giffey) anzugehen?

Inzwischen zeichnet sich ab, dass die Dummen wieder mal die Kommunen sind, an denen alles hängen bleibt, da muss man kein Hellseher sein. Aber wir müssen fair sein: In dieser Angelegenheit ist auch einiges schief gelaufen. Denn ein (zu großer) Teil der Bundesmittel floss wie in Hessen, wie in Seligenstadt, in die Subvention von Elternbeiträgen statt in die Qualität der Einrichtungen. Dem Vernehmen nach kommen nur etwa zehn Prozent des Gelds der Fachkräftegewinnung und -sicherung zugute. Reicht natürlich nicht aus. Wo bleibt da die Perspektive zur Bewältigung der Zukunftsaufgabe? Und was tun? Ein wichtiger Ansatz wäre nach Bastians Ansicht die Einrichtung einer Erzieherinnenschule. Die gibt es in den Kreisen Main-Kinzig (Eugen-Kaiser-Schule) und Darmstadt-Dieburg (Landrat-Gruber-Schule), nicht aber im Kreis Offenbach. Darüber habe der Kreistag auch schon gesprochen, „aber passiert ist bislang nichts“.

Sicher muss auch das Thema Ausbildungsvergütung auf den Tisch. „Angehende Erzieher/innen absolvieren anders als viele andere Auszubildende keine duale Berufsausbildung und müssen stattdessen eine Fachakademie, Fachschule oder ein Berufskolleg besuchen. Im Zuge einer solchen schulischen Ausbildung gibt es naturgemäß keine Ausbildungsvergütung, sodass sich die finanzielle Lage sehr kritisch darstellt (...) Der Fachkräftemangel im Erziehungswesen ist folglich zumindest teilweise also auch auf die fehlende Vergütung der Auszubildenden zurückzuführen“, so das unabhängige Info-Portal „Kindergarten“.

Da fällt uns ein: In Seligenstadt gab's doch vor einigen Jahren mal eine Initiative, die Ausbildung junger Leute als pädagogische Fachkräfte zu unterstützen und sie somit möglichst im Kindergarten oder doch zumindest in der Stadt zu halten. Schon lange nichts mehr davon gehört.